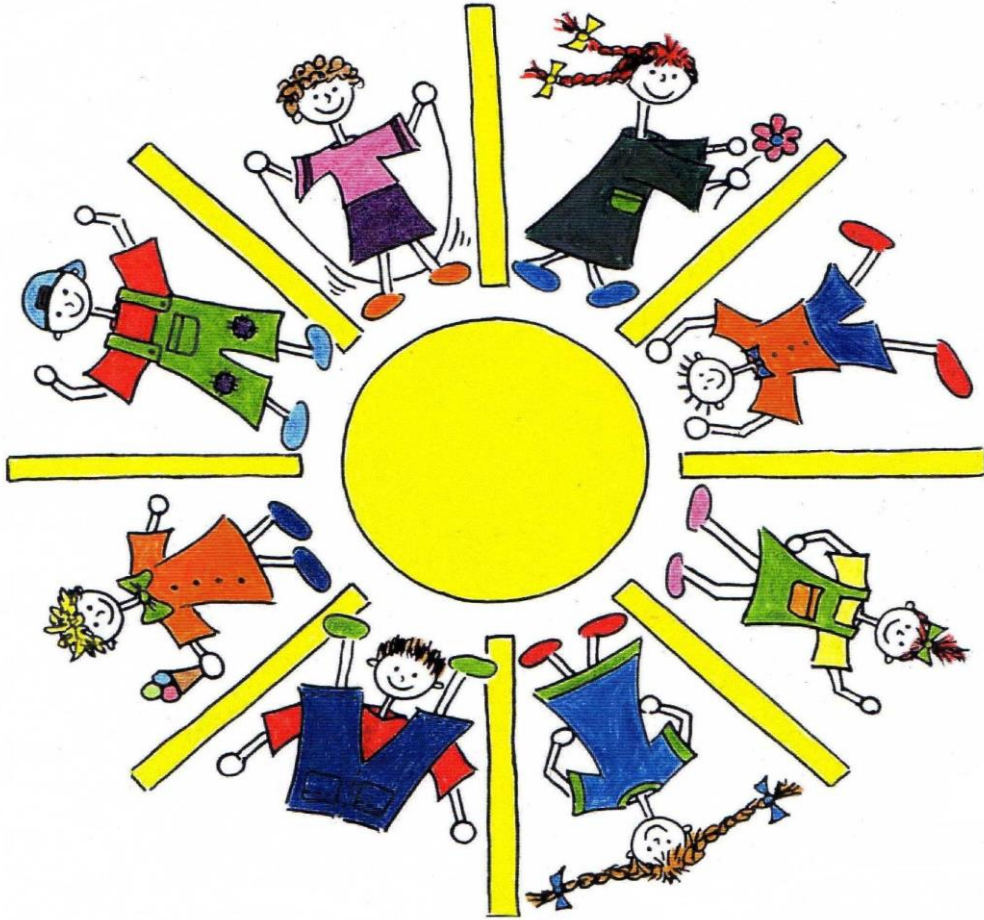


Konzeption



Kindertagesstätte Mörikestraße, Mörikestraße 46,
72666 Neckartailfingen, 07127/21021

Unser Kind,
dies ist dein Tag.
Möge dein Weg Erfüllung
finden
und bis zur Höhe
der Sonne reichen.

Indianisches Gebet

Inhaltsverzeichnis

Eine Konzeption als Visitenkarte.....	4
1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte	5
1.1 Personelle Besetzung	5
1.2 Arbeitszeit.....	5
1.3 Betreuungsmodelle	6
1.4 Lage der Kindertagesstätte.....	6
1.5 Gebäude.....	6
2. Räumlichkeiten	7
3. Tagesablauf	17
4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	20
4.1 Dokumentation.....	21
4.2 Beobachtung.....	22
4.3 Eingewöhnung.....	22
5. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	23
5.1 Schutzauftrag	24
5.2 Beteiligung und Rechte der Kinder	24
5.3 Inklusion.....	26
5.4 Intensive Sprachförderung in der Kindertagesstätte (ISK).....	26
6. Teamarbeit.....	27
7. Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat.....	27
8. Kooperation der Kindertagesstätte mit anderen Einrichtungen.....	28
8.1 Kooperation Kindertagesstätte und Grundschule	28
8.2 Weitere regelmäßige Kooperationspartner der Kita.....	28
Quellenangaben	29

Eine Konzeption als Visitenkarte

Mit unserer Konzeption möchten wir interessierten Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die Informationen dienen den Eltern als Wegweiser für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte.

Neue Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, sich mit dem Profil unserer Einrichtung vertraut zu machen.



1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

Neckartailfingen ist eine Gemeinde mit etwa 4000 Einwohnern und liegt am Neckar zwischen Tübingen und Stuttgart.

In der Gemeinde gibt es zwei Kindertagesstätten und einen Kindergarten

- Kindertagesstätte Mörikestraße (dreigruppig)
- Kindertagesstätte Schulberg (dreigruppig)
- Kindergarten Liebenaustraße (eingruppig)

Die Gemeinde Neckartailfingen ist Trägerin aller Einrichtungen.

In der Kindertagesstätte Mörikestraße können in den drei Gruppen insgesamt 54 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren aufgenommen werden.

1.1 Personelle Besetzung

* 3 Erzieherinnen	á 100%
* 1 Erzieherin	á 75 %
* 2 Erzieherinnen	á 64 %
* 1 Erzieherin	á 38,5 %
* 1 Kinderpflegerin	á 100 %
* 1 Kinderpflegerin	á 38,5 %
* 1 Anerkennungspraktikantin	á 100%
* 1 Küchenkraft	
nach Bedarf:	
* 1 Sprachförderkraft	

1.2 Arbeitszeit

Die Gesamtarbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte beträgt 39 Stunden pro Woche.

Diese setzt sich zusammen aus 31 Stunden Betreuungszeit und 8 Stunden Verfügungszeit. Die Verfügungszeit wird für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern und Organisatorisches genutzt.

1.3 Betreuungsmodelle

Die Kindertagesstätte bietet vier Betreuungsmodelle an. Außerdem besteht die Möglichkeit Stunden dazu zu kaufen.

Modell I	7.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Modell II	7.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Modell III	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr Montag bis Donnerstag
	7.00 Uhr bis 14.00 Uhr Freitag
Modell IV	8.00 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Montag bis Donnerstag
	7.00 Uhr bis 13.00 Uhr Freitag

1.4 Lage der Kindertagesstätte

Die Kita liegt in einem ruhigen Wohngebiet am Ortsrand. Ein Großteil der Kinder kann den Weg zur Kita selbständig bewältigen. Bis auf eine stärker befahrene Hauptstraße lässt die Verkehrssituation dies zu.

1.5 Gebäude

Die Kita wurde 1965 erbaut und mit einer Gruppe eröffnet. Der Betrieb der zweiten Gruppe wurde 1974 aufgenommen. Für die dritte Gruppe wurde 1987 die bis dahin überdachte Halle umgebaut. 2006 wurde nach umfangreichen Umbaumaßnahmen aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte. Gleichzeitig fand eine inhaltliche Umstrukturierung statt.

Die Kita Mörikestraße ist ein offenes Haus. Die Kinder verbringen einen relativ kleinen Teil des Tages in ihren jeweiligen Stammgruppen, z.B. in den Kinderkonferenzen, bei Geburtstagsfeiern oder anderen Festivitäten. Ansonsten haben sie die Möglichkeit sich im gesamten Haus aufzuhalten.

2. Räumlichkeiten

Wir laden Sie ein, sich ein Bild von unseren Lernlandschaften zu machen.

Folgende Funktionsräume stehen den Kindern in unserem Haus zur Verfügung.

Der **Außenspielbereich** und der **Bewegungsraum** ermöglichen den Kindern sowohl vielfältige und großräumige Bewegungen wie z.B. das Balancieren, Klettern, Springen, Kriechen, Hüpfen, Tanzen, als auch den Umgang mit verschiedenen Fahrzeugen und Klein- und Großgeräten.





Der **Rollenspielraum** beinhaltet eine Puppenecke, einen Kaufladen und einen Friseursalon. Hier werden die Kinder dazu angeregt, im Spiel Alltagssituationen nachzuahmen, sich zu verkleiden und in verschiedene Rollen zu schlüpfen.



Im **Sternenzimmer** können die Kinder naturwissenschaftliche, mathematische und geografische Erfahrungen sammeln und sich mit der Medienwelt auseinandersetzen.



In einem gemütlich eingerichteten Teil unseres Sternenzimmers schlafen einige Ganztageskinder.



Der **Bau- und Konstruktionsraum** regt die Kinder zum Konstruieren, Bauen und Kennenlernen von Formen an. Gleichzeitig können hier Kenntnisse zum Thema Statik und Architektur gewonnen werden. Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedensten Naturmaterialien und Stoffen die Lebensräume von Mensch und Tier zu gestalten.

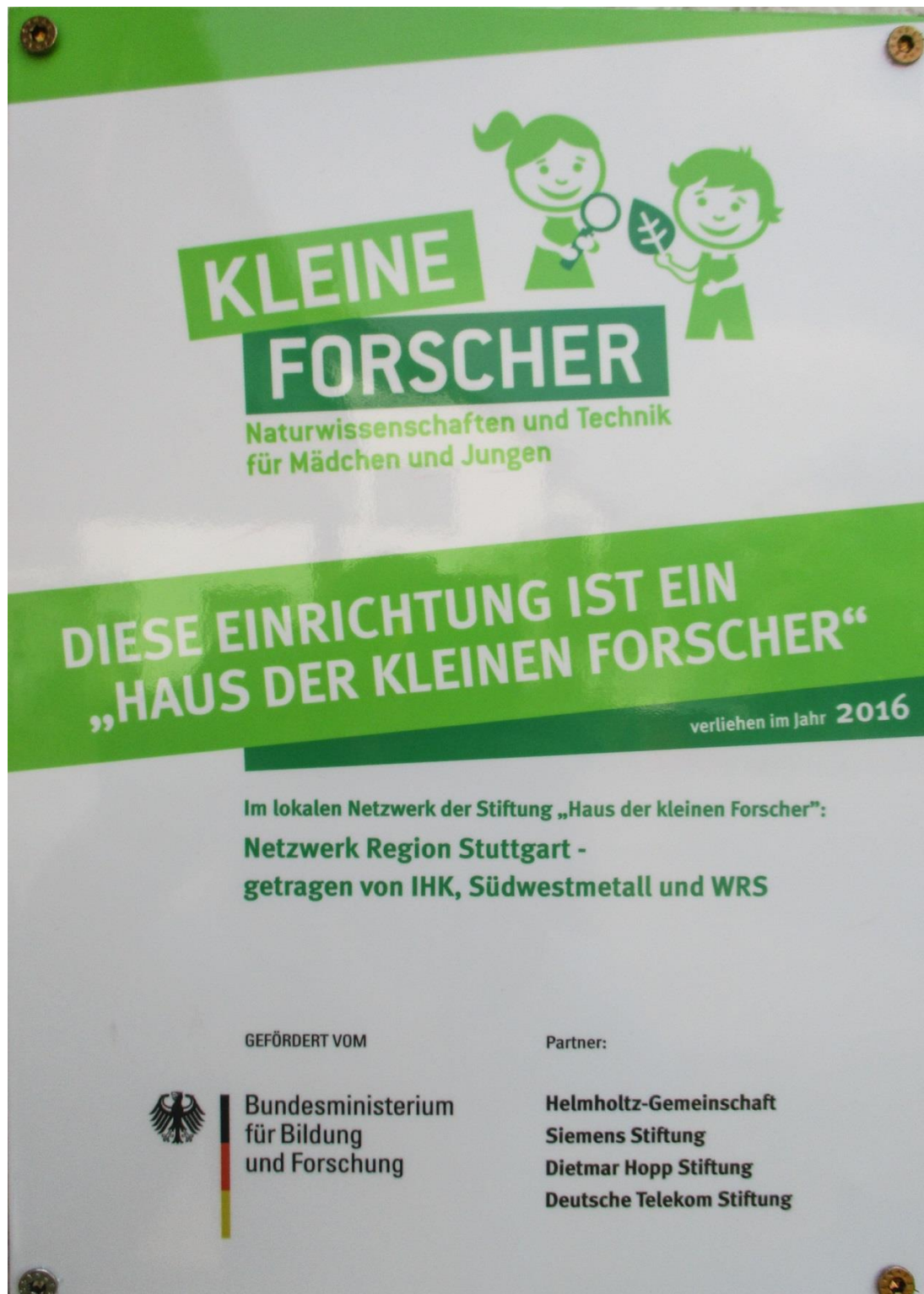


Der **Kreativraum** lädt die Kinder dazu ein, mit den verschiedensten Materialien und Farben zu experimentieren und unterschiedlichste künstlerische Techniken kennen zu lernen.

An der Werkbank lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeugen und Werkmaterialien kennen. Sie werden dazu ermutigt eigene Ideen umzusetzen und sich auszuprobieren.



Die Kita nimmt am Projekt -Haus der kleinen Forscher-teil, welches durch eine Stiftung verschiedener Firmen ins Leben gerufen worden ist und wurde erstmals im Jahr 2016 zertifiziert. Die Stiftung verankert die alltäglichen Begegnungen mit Naturwissenschaft, Mathematik und Technik. Pädagogische Fachkräfte werden durch kontinuierliche Fortbildungen praxisnah unterstützt. Dieses Projekt wird in der Forscherecke verwirklicht. Hier experimentieren die Kinder, gewinnen Kenntnisse über physikalische Gesetzmäßigkeiten und sammeln Erfahrungen zu den Themen Magnetismus, Elektrizität und Mechanik.





In den **Funktionsecken im Flur** stehen den Kindern verschiedene Gesellschaftsspiele und Materialien zur Förderung des feinmotorischen Bereiches und der Sinneswahrnehmung zur Verfügung. Gleichzeitig werden sie dazu angeregt, sich mit Zahlen, Buchstaben und dem Thema Zeit auseinander zu setzen.



In der **Bibliothek** wird die Freude der Kinder am Umgang mit Literatur geweckt. Sie lädt zum Anschauen, Erzählen und Vorlesen ein. Hier können Buchstaben und Wörter und deren Zusammenhänge erkannt und der Wortschatz der Kinder erweitert werden.



In der **Musikecke** haben die Kinder die Möglichkeit durch den Umgang mit Orff'schen Instrumenten kreative, musikalische Ausdrucksformen für unterschiedlichste Stimmungen zu entwickeln. Außerdem lernen sie durch das Hören musikalischer Werke verschiedene Stilrichtungen der Musik kennen.



Im **Minizimmer** beginnen die jüngsten Kinder ihren Kitatag. Die Spielmaterialien dieses Raumes sind speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Nach dem Singkreis findet hier das gemeinsame Frühstück der Jüngsten statt.



Im **Kindercafe** erfahren die Kinder neben der Gemütlichkeit des Beisammenseins, elementare Grundkenntnisse zum Thema Ernährung und Selbständigkeit. Schautafeln erläutern ernährungsspezifische Grundlagen und die Mülltrennung. In diesem Raum findet auch das tägliche Mittagessen statt.



3. Tagesablauf

Begrüßung

Die Kinder werden täglich im Eingangsbereich von einer Erzieherin in Empfang genommen. Die persönliche Begrüßung, um einen ersten Kontakt herzustellen, ist uns sehr wichtig.

Gleichzeitig kann ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherin stattfinden.

Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in der Kita sein.

Freispiel

Das Freispiel findet von 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt. Integriert in das freie Spiel ist der Singkreis, die Kinderkonferenz, sowie geplante und spontane Projekte und Aktivitäten.

Freies Vesper

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit von 7.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr zu frühstücken.

Das Vesper wird, sofern nicht anders abgesprochen, von zu Hause mitgebracht. Getränke stehen den Kindern über den ganzen Tag frei zur Verfügung.

Singkreis

Von 9.00 Uhr bis ca. 9.20 Uhr findet für alle Kinder der Singkreis im Bewegungsraum statt. Die Kinder singen gemeinsam Lieder und bekommen einen Überblick über die Aktivitäten, die an diesem Tag stattfinden. Außerdem haben sie die Möglichkeit Dinge, die ihnen wichtig sind, miteinander zu besprechen.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz beginnt nach dem Singkreis und findet in den jeweiligen Stammgruppen statt.

Hierbei werden aktuelle Themen der Kinder und Erzieherinnen aufgegriffen und diskutiert und Informationen weitergegeben.

In diesem Rahmen können die Kinder ihre Anliegen vorbringen und ihr Recht auf Partizipation und Mitbestimmung geltend machen (Beschwerdeverfahren).

Projekte

Projekte werden ab ca. 10.00 Uhr während des Freispiels angeboten. Grundlage der Projekte sind Ideen und Impulse der Kinder und Erzieherinnen.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von 11.45 Uhr bis ca. 12.15 Uhr für die dafür angemeldeten Kinder angeboten.

Mittagschlaf

Um ca. 12.30 Uhr beginnt für einige Kinder, in Absprache mit deren Eltern, der Mittagsschlaf.

Abholung

12.00 Uhr bis 12.30 Uhr, Abholung der Kinder Modell IV

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr, Abholung der Kinder Modell I

Mittagsruhe



Von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr findet die Ruhephase statt, in der sich die Kinder, die über den Mittag nicht nach Hause gehen, im Bau- und Konstruktionsraum entspannen können.

Abholung

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Abholung der Kinder Modell II

Nachmittag

Von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr findet ebenfalls das Freispiel statt, in welches Spiele im Freien, spontane Projekte und um 15.00 Uhr ein kleine gemeinsame Pause im Kindercafe integriert sind.

Verabschiedung

Mit einem gemeinsamen Lied werden die Kinder um 16.00 Uhr verabschiedet. Danach gehen alle zusammen nach draußen, wo die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen können.

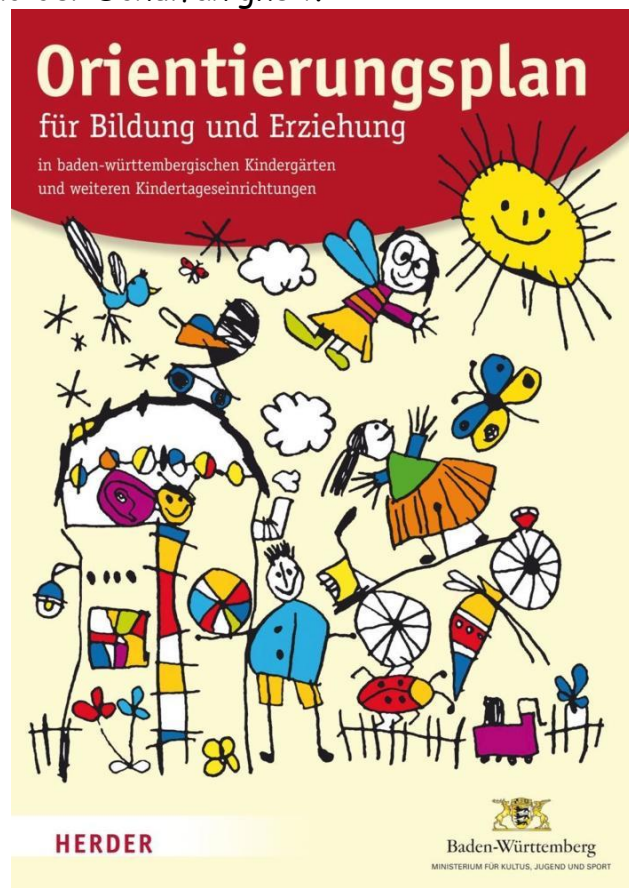
4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit spricht die *Gesamtpersönlichkeit* und damit das gesamte Leben der Kinder an. Gemeint ist damit das *Aufgreifen* von Erfahrungen, die die Kinder in der Vergangenheit gemacht haben und *Bedürfnissen*, die momentan, also in der *Gegenwart* aktuell sind und sie orientiert sich außerdem an der *Zukunft*, hinsichtlich dessen, womit die Kinder bezüglich ihres weiteren Lebens konfrontiert werden sollen.

Diese ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird sowohl durch die für die Kinder pädagogisch sinnvoll vorbereitete Lernlandschaft, als auch durch Projekte, die dem momentanen Interesse der Kinder entsprechen und individuell auf sie zugeschnitten sind, realisiert. Zusätzlich bereichern gezielte Freispielangebote und spontane Aktivitäten, z.B. durch Anregungen in den Kinderkonferenzen, den Kitatag.

Grundlage unserer Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, den wir anhand des Infanskonzeptes umsetzen.

Der **Orientierungsplan** lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Er betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.



Grundlage des **Infanskonzeptes** (Infans, Institut für angewandte Sozialisationsforschung) ist der positive Blick auf das Kind.

Das Infanskonzept stellt für die fröhpädagogische Arbeit ein grundlegendes Handlungsmodell zur Verfügung, das nachhaltiges Lernen der Kinder ermöglichen soll, indem es an die Themen und Interessen der Kinder anknüpft und Bildungsprozesse der Kinder - orientiert an definierten Erziehungszielen - auf höchstmöglichem Niveau herausfordert. Es wird als Aufgabe der pädagogischen Fachkraft angesehen, die Bildungsinteressen und -themen der Kinder aufzugreifen und ihnen herausfordernde Ziele anzubieten.



4.1 Dokumentation

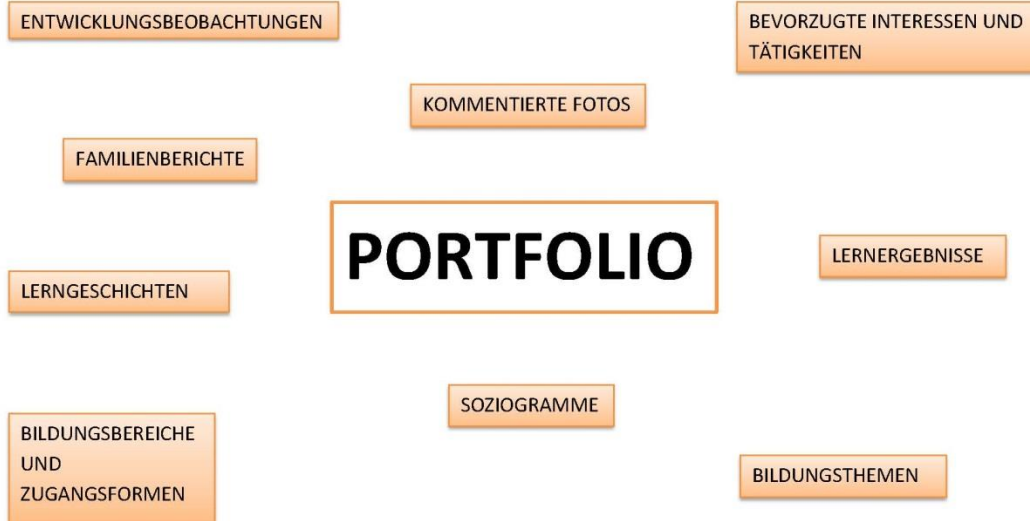
Die Transparenz unserer Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und gleichzeitig Grundlage einer positiven Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen.

Für jedes Kind wird ein persönliches Portfolio angelegt.

Dies spiegelt die Entwicklungsprozesse und den individuellen Lernweg der Kinder wider.

Das Portfolio ist Arbeitsmaterial für die Erzieherinnen und dient als Grundlage für den Austausch mit den Eltern.

**JEDES MÄDCHEN UND JEDER JUNGE WIRD MIT SEINEN INTERESSEN, THEMEN UND
BEDÜRFNISSEN ANERKANNT**



4.2 Beobachtung

Die gezielte Beobachtung eines jeden einzelnen Kindes ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit jeder Erzieherin.

Das zentrale Anliegen besteht darin, den Sinn des Verhaltens jedes Kindes zu verstehen, seine Interessen und Themen zu identifizieren und damit einen Zugang zu seinen Bildungsprozessen zu gewinnen.

4.3 Eingewöhnung

Um den Kindern einen positiven Einstieg in die Kitazeit zu ermöglichen, stehen die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie im Mittelpunkt des Eingewöhnungsgeschehens.

Der Ablauf wird gemeinsam beim Aufnahmegespräch geklärt.

Die Kinder werden in der ersten Zeit von einer Bezugsperson begleitet, um den Bindungsaufbau zu den Erzieherinnen zu unterstützen.

In dieser Phase ist es wichtig, dass die Erzieherinnen Rituale und Gewohnheiten der Kinder kennenlernen, um diese in den Kitaalltag einbauen zu können.

5. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte ist ein entscheidender Faktor für die Förderung der Kinder.

Sie begleiten die Kinder und ihre Familien auf einem wichtigen Lebensabschnitt.

In diesem Prozess ist das Miteinander zum Wohl der Kinder von großer Bedeutung.

Ein vertrauensvoller Kontakt zu allen Kindern und das Annehmen des einzelnen Kindes in seiner Individualität, mit all seinen Themen, Interessen und Bedürfnissen, sind Voraussetzung für gegenseitige Wertschätzung und das Ermöglichen von Freiräumen zur Entfaltung unterschiedlichster Bedürfnisse.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder, interessieren sich für die Belange der Familien und haben ein offenes Ohr für deren kleine und größere Nöte.

Das bedeutet im Kitaalltag:

Kinder sind motiviert, interessiert, neugierig und wissbegierig. Dies gilt es zu erhalten, zu unterstützen und zu fördern. Diese Eigenschaften sind die Triebfeder für ihr weiteres Leben. Wichtig ist hierbei die Fähigkeit der Erzieherinnen, jedes Kind als gleichwertigen Partner wahrzunehmen und es in seinen Eigenarten, seinen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten anzunehmen und entsprechend zu fördern. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern Anregungen und Impulse zu geben, ihnen Themen zuzumuten und die Themen der Kinder zu beantworten. Eine weitere wichtige Aufgabe ist das Vermitteln von gesellschaftlich relevanten Werten und Normen.

All dies kann nur stattfinden in einer Atmosphäre von Geborgenheit und Sicherheit, in der das Kind sich angenommen weiß.

Die Wertschätzung der Bedürfnisse der Kinder ist ausschlaggebend für ihre Entwicklung.

**Solange die Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
sind sie größer geworden,
gib ihnen Flügel.**

Indianische Weisheit

5.1 Schutzauftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a Kinder - und Jugendhilfegesetz, SGB VIII

In Vereinbarungen mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkraft bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Die Kindertagesstätte nimmt ihren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahr. Die pädagogischen Fachkräfte handeln nach diesen Vorgaben.

5.2 Beteiligung und Rechte der Kinder

„Kinder, die sich selbstbewusst für Ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.“ (Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)

"Die Stärkung der Kinder und die Förderung einer Beschwerdekultur gibt jedem einzelnen Kind die Möglichkeit, sich aktiv am „gesellschaftlichen“ Zusammenleben in der Kindertagesstätte zu beteiligen. Kinder erleben so, dass ihre Kompetenzen und Meinungen gefragt sind und ihre Äußerungen Wirkung zeigen."

Wir unterscheiden in unserer Einrichtung zwischen folgenden Beschwerdemöglichkeiten:

Beschwerden zum Selbstschutz mit dem Ziel, das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen. „Nein! Hör auf damit! Ich will das nicht!“ und zum anderen Beschwerden, die etwas Neues erreichen wollen, wie z. B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.

Um diese Beschwerden wahrzunehmen und anzuerkennen stehen wir im ständigen Dialog mit dem Kind. Dies beginnt mit der Begrüßung des Kindes am Morgen, um dessen Befindlichkeiten einzuschätzen, über die Diskussionen und den Austausch in den Kinderkonferenzen, bei der Beobachtung der Kinder während ihrer Spiel- und Lernsituationen, bis hin zu der persönlichen Verabschiedung am Nachmittag.

Als besonders wichtiger Aspekt erscheint uns neben dem verlässlichen Verfahren zur Aufnahme der Beschwerde, das Erfassen des Prozesses der Beschwerdeführung und Beseitigung durch die Kinder selbst. Das Personal übernimmt hierbei die Rolle eines Moderators.

So werden nicht nur die Rechte, sondern auch die Unzufriedenheit der Kinder zum Gegenstand von gemeinsamen Prozessen im Kita-Alltag. Die Kinder werden ermächtigt, sich verantwortlich für die eigenen Bedürfnisse und Belange einzusetzen und dies ist ein entscheidender Teil des aktiven Kinderschutzes in der Kita.

Die Kinderrechte kennenlernen und verstehen

Kinder haben Rechte!

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

www.donbosco-medien.de **DON BOSCO**

5.3 Inklusion

„Vielfalt bereichert“

Unsere Gesellschaft lebt von der Verschiedenheit: Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch kann mit seinen besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen unser Zusammenleben bereichern. Gelingt es uns, die Vielfalt der Menschen anzunehmen, zu fördern und zu nutzen, profitieren wir alle: die Gemeinschaft als Ganzes und jede/r Einzelne, die/der in ihr lebt. Das bedeutet, kurz zusammengefasst, Inklusion.“
Zitat Rita Süßmuth

Dies bedeutet für die Arbeit in der Kindertagesstätte, dass jedes Kind das Recht auf Inklusion hat. Jeder ist gleichberechtigt in das Gruppengefüge integriert, unabhängig von seiner ethnisch-kulturellen Zugehörigkeit, seiner Religion und seinen Fähigkeiten.

5.4 Intensive Sprachförderung in der Kindertagesstätte (ISK)

Sprachförderung findet in der Kindertagesstätte zum einen im Rahmen des Orientierungsplanes, zum anderen je nach Bedarf durch eine qualifizierte Sprachförderkraft statt.

Diese wird finanziert durch eine Initiative der Landesbank Baden-Württemberg und ermöglicht Kindern mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf eine intensive Betreuung.

Diese erfolgt mehrmals wöchentlich durch die Fachkraft.

6. Teamarbeit

Teambesprechungen finden wöchentlich statt.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Besprechungen ist der fachliche Austausch über Beobachtungen bezüglich der Kinder, die Erstellung von individuellen Curricula und die Erarbeitung von Erziehungszielen.

Des Weiteren wird diese Zeit für die gemeinsame Planung und Reflexion, die Klärung von pädagogischen und organisatorischen Fragen, Supervision, Terminabsprachen und die Vorbereitung von Festen und Feiern, genutzt.

An zentraler Stelle steht ebenso die jährliche Überarbeitung der Konzeption, um eine **Qualitätssicherung** gewährleisten zu können.

7. Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist vor allem im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung.

Neben dem alltäglichen Austausch findet einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch über das Kind statt.

Elternabende zu verschiedenen Themen haben einen festen Bestandteil in der Kitaarbeit. Am ersten Elternabend im Kitajahr wird der Elternbeirat gewählt. Regelmäßig werden Informationen über die pädagogische Arbeit, Organisatorisches und wichtige Termine bekannt gegeben.

Die Eltern bereichern die Arbeit der Kindertagesstätte durch ihre Mithilfe bei Festen und Feiern und bringen ihre besonderen Fähigkeiten, Hobbys und Berufe mit in den Alltag der Kita ein.

8. Kooperation der Kindertagesstätte mit anderen Einrichtungen

8.1 Kooperation Kindertagesstätte und Grundschule

Grundlage der Arbeit in der Kooperation ist die gemeinsame Verwaltungsvorschrift des Sozial- und Kultusministeriums vom 01.08.2002. Darin wurde festgelegt, dass eine kontinuierliche Zusammenarbeit von Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen verpflichtend ist.

Die Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen und die Kooperationslehrer treffen sich ein- bis zweimal im Jahr zum Austausch und verständigen sich durch den Kooperationsplan über ihr gemeinsames Vorgehen.

Eltern, Erzieherinnen und Kooperationslehrer sind gleichberechtigte Partner und tauschen sich über die Arbeit der Kooperation aus.

Kooperationslehrer besuchen die Tageseinrichtung regelmäßig und lernen die zukünftigen Schulkinder kennen.

Die Kooperation hat das Ziel, den Kindern einen positiven Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu ermöglichen.

8.2 Weitere regelmäßige Kooperationspartner der Kita

- *Träger und Verwaltung
- *Kindergartenfachberatung
- *Kirchengemeinden
- *Evangelischer Landesverband
- *Vereine
- *Sprachheilschule Nürtingen
- *Grundschulförderklasse
- *Psychologische Beratungsstellen
- *Therapeuten
- *Zahnarzt

Außerdem ist die Kindertagesstätte eine Ausbildungsstätte für angehende Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Mit den Fachschulen für Sozialpädagogik im näheren Umkreis besteht eine Zusammenarbeit.

Quellenangaben

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Das infans-Konzept der Frühpädagogik
B. Andres, H.-J. Laewen

Inklusion vor Ort
Der Kommunale Index für Inklusion - ein Praxishandbuch

Broschüre: Kooperation von Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen im
Landkreis Esslingen

KITAWERK
Evangelisch-Lutherisches
Kindertagesstättenwerk Lübeck gGmbH



Man sollte Kinder lehren,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein
unter
freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer
hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren, Luftschlösser statt Eigenheime
zu erträumen,
nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

Hans-Herbert Dreiske